



## Arbeit 4.0 – Auswirkungen auf das Familienleben

Die Digitalisierung verändert die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Arbeitswelt. Gerade im Bereich der Arbeitswelt müssen die Interessen **aller Beteiligten** gleichermaßen berücksichtigt werden.

„Kinderbetreuung und die Pflege bedürftiger Angehöriger können vereinfacht werden. Doch kann der Erwartungsdruck, immer und überall verfügbar sein zu müssen, Entwicklungschancen von Frauen hemmen, da die Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Pflege bedürftiger Angehöriger mit dem flexiblen Arbeitsmodell gut organisiert und kommuniziert werden muss“, verdeutlicht die **Präsidentin des Bayerischen Landesfrauenrates, Hildegund Rüger**.

Der Bayerische Landesfrauenrat fordert in seiner jüngsten Stellungnahme „Arbeit 4.0 – Auswirkungen auf das Familienleben“ von der Gesellschaft, der Politik und den Tarifvertragsparteien **unter anderem**:

- den Strukturwandel zu nutzen, um die Stellung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt auszubauen, u. a. durch eine bessere Verknüpfung zwischen bezahlter Erwerbsarbeit und familiärer Arbeit für **beide Geschlechter**;
- das Konzept der „Kurzen Vollzeit“ (30 bis 32 Stunden) weiter zu verfolgen und damit einen Kulturwandel in der Gesellschaft für alle (Männer und Frauen) herbeizuführen;
- die Sozialversicherungspflicht auf Solo-Selbständige auszuweiten, da neue Arbeitsplätze als echtes Anstellungsverhältnis ausgestattet und die gesetzlichen Arbeitsschutzbestimmungen eingehalten werden müssen;
- neue Führungsmodelle – partizipativ und auf Zeit – in den Betrieben zu etablieren, da die Karriere nicht von Präsenzkultur abhängig sein darf.

Die Stellungnahme ist unter

<http://www.lfr.bayern.de/aktuelles/stellungnahmen/neue/36965/index.php> abrufbar.

München, 22. November 2017

Hildegund Rüger  
Präsidentin